Reichstagswahl aufstellen. Im dritten Wahlkreis (Heilbronn) wird Oekonomierat Mayer als Kandidat der Deutschen Partei bezeichnet. Im achten Wahlkreis (Freudenstadt) kandidatiert demokratischerseits Musikalienhändler Galler aus Stuttgart.

Ulm, 10. Mai. Heute nachmittag fand im Russ. Hof hier eine Zusammenkunft der Delegierten der deutschen Partei des 14. Wahlkreises (Ulm, Geislingen, Heidenheim, Langenau) statt. Es wurde zunächst die erfreuliche Thatsache mitgeteilt, daß von diesen verschiedenen Arten aus je für sich Anfragen an Herrn Gutsbesitzer Bantleon in Waldhausen wegen Uebernahme der Reichstagskandidatur ergangen waren, und es kam sofort unter allseitiger freudiger Zustimmung der Beschluß zu Stande, Herrn Bantleon, der die Annahme der Kandidatur schon zuvor erklärt hatte, als Kandidaten der deutschen Partei des 14. Wahlkreises und ihrer Freunde aufzustellen. Sodann wurden die allgemeinen Gesichtspunkte besprochen, mit welchen die Partei in den Wahlkampf einzutreten gedenke. Die deutsche Partei suche bei dieser Wahl keine feindlichen Gegensätze weder zum Zentrum noch zu den Freisinnigen in Stadt und Land, da ja von diesen beiden Parteien hervorragende Mitglieder für die Militärvorlage gestimmt haben, sondern in dieser Kandidatur können sich alle Wähler des 14. Wahlkreises einigen, welche wollen, daß zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag eine billige Verständigung über eine notwendige Verstärkung unserer Heeresrüstung zu Stande kommt und dadurch den Frieden und die Sicherheit des Vaterlandes am besten zu wahren.

* In **Neustadt a. d. Haardt** traten Delegierte aus der ganzen Pfalz zusammen behufs Gründung einer Bauern- und Mittelstands-Partei, die eigene Reichstagskandidaten aufstellen wird.

* **Die Antisemiten** haben bisher aufgestellt: in Westfalen und in beiden Hessen 18, in Sachsen 9, in den östlichen Wahlkreisen 6 Kandidaten. Baron Langen, der Protektor Ahlwardt's kandidiert in Landsberg a. W. und in Stralsund. — In Liegnitz acceptieren die Konservativen den antisemitischen Kandidaten.

Darmstadt, Der Landtag ist heute durch den Großherzog mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher es zum Schlusse heißt, der Großherzog beklage auf das Tiefste den durch die Gesammtvertretung des deutschen Volkes in den jüngsten Tagen gefaßten verhängnisvollen Mehrheitsbeschluß; er hoffe aber von dem oft bewährten gesunden Sinne seines hessischen Volkes, daß es an seinem Teile in den durch jenen Beschluß hervorgerufenen Wirren die richtige Lösung finden werde.

* Durch eine in Bückeburg veröffentlichte Proklamation wird verkündet, daß der Erbprinz als **Fürst Georg** die Regierung des Fürstentums Schaumburg-Lippe übernommen hat. — Die Beisetzung des verstorbenen Fürsten findet im Mausoleum zu Stadthagen am Montag statt.

* In Berlin sind gegenwärtig 9000 Tischler beschäftigungslos.

Gießen, 9. Mai. Der in Zell (Station Zell-Romrod der oberhessischen Eisenbahnen) stattgehabte große Brand ist von spielenden Kindern verursacht worden, die einen Reisighaufen angezündet hatten. Durch den starken Wind und die Trockenheit war das Feuer begünstigt und verbreitete sich sehr schnell. 45 Gehöfte mit etwa 130 Gebäuden sind vernichtet worden. Der größte Teil der Gebäude, die meist wohlhabenden Bauern gehören, war versichert, dennoch herrscht unter den Abgebrannten großer Jammer.

Oesterreich-Ungarn.

* In Orsova wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen und mehrere Verhaftungen vorgenommen infolge von Gerüchten, daß gegen den Fürsten von Bulgarien auf der Durchreise ein Attentat geplant werde. Der Fürst nebst Gemahlin trafen Mittwoch vormittag dort ein und setzten alsbald die Reise ungefährdet mittelst Separatdampfers fort.

* **Ueberschwemmungen.** Infolge des andauernden Regens ist die Umgegend von Czernowitz (Bukowina) überschwemmt. Im Gebiete des Czeremosz, der Soczawa und des Pruth wird die Gefahr immer größer, da der Regen fortdauert. — Ferner geht uns ans Bukarest folgendes Telegramm zu: In zahlreichen Teilen des Landes haben verheerende große Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Die Züge treffen mit großen Verspätungen ein; Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet.

Italien.

Palermo, 12. Mai. Gestern nachmittag 3 Uhr 10 Min. fand hier ein starkes, 12 Sekunden anhaltendes Erdbeben statt, dem um 3 Uhr 20 Min. ein 22 Sekunden währender Erdstoß folgte. Schaden wurde nicht verursacht. Auf der Insel Ustica wurde ein starker Erdstoß verspürt; ebenso ein 7 Sekunden dauerndes, wellenförmiges, in südöstlicher Richtung sich bewegendes Erdbeben in Trapani.

Frankreich.

Marseille, 12. Mai. General Dodds ist von Dahomay hier angekommen und wurde von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Die Volksmenge brachte Ovationen dar. Viele Häuser sind beflaggt.

Großbritanien.

* Aus **Bathurst** meldet eine Reutermeldung vom 11. Mai: Französische Offiziere holten in Niambuntang die britische Flagge nieder und schleppten gleichzeitig einen eingeborenen Häuptling fort. Niambuntang liegt nahe bei Panchang am Gambia innerhalb der britischen Grenze.

Nordamerika.

* Aus **New-York** wird gemeldet: Der Dampfkessel des Passagierdampfers Ohio auf dem Mississippiflusse ist in die Luft geflogen; 26 Personen wurden getötet, ein Heizer und 5 Matrosen sind lebendig verbrannt, außerdem sind 20 Neger tot; 16 Passagiere sind schwer verwundet.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Winnenden, 11. Mai. Der gestrige Jahrmarkt gestaltete sich besser, als man bei der für die Landwirtschaft so mißlichen Witterung erhoffen konnte; jedoch zeigt sich auf dem Krämermarkt keine rechte Kauflust. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt 283 St. Ochsen, 141 Stiere, 258 Kühe und 171 St. Schmalvieh; ferner 560 St. Milchschweine, Preis 20—40 M. per Paar und 90 Läufer, Preis 36 bis 50 M. per Stück, zus. 1503 Stück. Der Handel ging bei Preisrückgang in allen Viehgattungen flau, nur Fettvieh war etwas gesuchter durch fremde Händler. Auch die Schweine gingen im Preise zurück. Ein Paar Ochsen im Preis von 962 Mark wog 31 Ztr., mithin kommt ein Ztr. lebend auf 31 M. 3 Pfg. Der Holzmarkt war ausnahmsweise stark befahren mit Holzwaren aller Art, namentlich Weinbergpfähle, Langholz und Schnittwaren und wurden letztere beiden Sorten rasch zu guten Preisen abgesetzt. Gespaltene Weinbergpfähle kosteten 2 M. 25 Pfg. bis 2 M. 40 Pfg. das Hundert, während vor 8 Tagen auf dem Wochenmarkt der Preis noch 2 M. 60 Pfg. betrug.

Fruchtpreise.

Backnang, den 10. Mai 1893.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. 80 Pf.	6 M. 66 Pf.	6 M. 60 Pf.
Haber	— M. — Pf.	7 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Heu per Ztr.	5 M. — Pf.	bis 5 M. 50 Pf.	
Stroh „ „	3 M. —. Pf	bis — M. — Pf.	

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialen)
am Sonntag den 14. Mai

Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Nachm. Christenlehre (Söhne): Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Stoll.

Gestorben:

In Stuttgart: K. Bubeck, Gastwirt. Mina Bacher. Marie Beyerlein. — J. Müller sen., Bürstenmacher, Ludwigsburg. Joh. Martin Huber, Tuttlingen. T. Dörr, Apothekers Gattin, Ergenzingen. W. Schöller, Lehrer, Rottweil. E. Sailer, Kfm., Reutlingen. L. Hodrus, Apotheker, Altshausen. M. Klein, Domänepächters Gattin, Einsiedel. K. Hezel, Schmiedmstr., Cannstatt. Marie Gmelin, Kirchheim u. T. Math. Böst, Ulm. G. Stöckle, Distriktsarzt, Langenau. G. Mergenthaler We. z. Ochsen, Ohmweil. A. Sandberger, Kfm., Großgartach. Katharine Aheimer, Kirchheim u. T. L. Lorenz, Urgehäusfabrikant, Stuttgart.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 14. Mai.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Samstag und Sonntag in ganz Süddeutschland größtenteils gewitterhaft bewölktes Wetter mit Neigung zu vereinzelten kurzen Niederschlägen in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

* In **Kirchberg**, OA. Marbach, ist am 10. d. M. die der Gottlob Layhers We. und dem Jakob Benzler gehörige Scheuer abgebrannt; der Brand entstand in Folge Zündelns eines Knaben.

Arolsen, 12. Mai. Fürst Georg von Waldeck-Pyrmont ist heute früh 8 Uhr gestorben. (An diesem Todesfall, durch den das württ. Königshaus, nachdem es kaum vor 8 Tagen eine bedeutsame Familienfeier begehen durfte, wieder in Trauer versetzt wird, nimmt das württ. Volk den herzlichsten Anteil. Prinzessin Pauline, die am vergangenen Sonntag in Anwesenheit ihrer beiden Tanten das Fest ihrer Konfirmation feierte, verliert in dem Fürsten ihren Großvater. Ihre Mutter, die im Jahre 1882 verstorbene Prinzessin Marie, war die zweite Tochter des Fürsten Georg.) (Sch. M.)

Hiezu Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 19 & 20.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von **Gebh. Schätzler-Perasini.**

(Fortsetzung.)

„Da genas die Gräfin eines Kindes — zum Unglück des ganzen Geschlechtes. Der Vater war irrsinnig! Die Gräfin soll das kleine Wesen oft betrachtet haben mit dem Gedanken, es eher zu töten, als leben zu lassen zum Unglück aller. Sie kam nicht dazu; war sie doch eine Mutter!"

„Eines Morgens lagerten sich die Horden der Bauern um das Schloß, und als der Abend kam, rasselten die Zugbrücken, die nur noch in langen Fetzen herunterhingen, nieder vom Anprall der wütenden Massen. Allen voran stürmte jener Bursche. Sie fanden Kunz an sein Weib geklammert und rissen die beiden brutal von einander. Mit Johlen empfingen die wilden Tiere die zarte Gräfin. Ihr Anführer riß ihr die Kleider in Stücke, behandelte sie bestialisch und warf sie sodann seinen jubelnden Kumpanen zu. Kunz wurde gezwungen, dies alles ruhig mit anzusehen; mit stieren Augen that er's. Als ihm die Rotte den entseelten Leichnam seines heißgeliebten Weibes vor die Füße warf, that er einen furchtbaren Schrei — ein lichter Augenblick war bei ihm eingetreten. Wie ein Rasender durchbrach er den Kreis und stürmte die Stufen des Turmes hinauf. Nur der Instinkt, von dort aus Hilfe zu erspähen, war es, der ihn dort hinauf trieb. Ueberall im Umkreise lagerten die Bauern; das brennende Schloß leuchtete, und im Hofe unten wurde die wenige treue Besatzung abgeschlachtet."

„Die Treppe herauf stürmten die johlenden Verfolger. Da soll Kunz vom Boden eine der damaligen alten Reiterpistolen genommen haben, die einer seiner Reiter bei der Verteidigung des Schlosses geführt hatte. Noch war die Waffe geladen; ihr Besitzer, vom Tode ereilt, noch ehe er den neuen Schuß abgab, lag daneben."

„Als die Bauern den Grafen erreichten, hatte er sich eine Kugel durch den Kopf geschossen. Sie stürzten seinen Leichnam über der Turm in den Schloßgraben."

„Felsberg war ausgeraubt und geplündert, brannte aber nur teilweise nieder. So blieb auch die in dem wilden Park beinahe versteckte Gruftkapelle unversehrt. Zwar sagt man, die Thür war offen, und auf den Stufen vor dem Christusbilde lag die Pistole, mit der sich Kunz den Tod gab; die Sage spricht davon, daß jener Bursche sie hineinwarf, ehe er weiterzog. Thatsache ist es, daß sie heute noch unten hängt."

„Und das Kind? Wo blieb denn das?" fragte Bronnig.

„Ein treuer Knecht hatte es an sich genommen, als die Burg fiel. Im ärgsten Kampfgewühl verließ er das Schloß damit," versetzte Friedrich. „Jener Bursche soll es wohl bemerkt haben; auch die umherlagernden Bauern ließen den verkleideten Knecht mit dem Kinde sich retten. So hatten sie wahrscheinlich den Auftrag von ihrem Anführer. Der Knecht floh mit dem Kinde nach Oesterreich, zu mächtigen Verwandten der Felsberg. Als der Krieg teilweise beendet war, wurde der Nachkomme in sein Recht wiederum eingesetzt. Mit dem jungen Grafen hatte auch jener treue Diener seine Heimkehr bewerkstelligt. Seine Nachkommen widmeten fortan ihr Leben dem Dienste des Grafen; es war mein Ahnherr."

Dr. Bronnig schaute fragend den stockenden Alten an. „Und weiter?" fragte er.

„Weiter!" seufzte Friedrich. „Die Sage ist zu Ende! Von da ab beginnen die Thatsachen. Der Sohn des irrsinnigen Kunz von Felsberg hatte die Krankheit im Blute liegen; aber sie kam erst völlig zum Ausbruch, als der Graf längst glücklicher Vater war. Mein Ahnherr legte die Chronik an; von Hans v. Felsberg dem Milden schrieb er: „Gefallen durch eigene Hand, von Irrsinn umnachtet." Aber auch er hatte einen Sohn — und auch dieser setzte den kranken Stamm fort. Die Felsberg hatten den Fluch getragen — sie tragen ihn heute noch!"

„Heute nicht mehr, Alter," lachte Bronnig gewaltsam; „dessen seid versichert! Und sie hätten ihn längst abschütteln können, wenn sie die Energie dazu gehabt hätten. Wißt Ihr, was sie alle wahnsinnig machte? Die Furcht vor dem Wahnsinn! Sie wußten, daß Ihre Väter alle dem Wahnsinn verfielen und der Gedanke bohrte sich glühend in ihr Gehirn, bis er's zersetzte."

„Freilich kannten sie das Los ihrer Väter," nickte Friedrich; wenn auch gegen die Welt stets der Schein gewahrt blieb, als wären sie rechtlich gestorben. Meinem letzten Herrn wollte ich diese Kenntnis vorenthalten; er wußte nichts davon, bis er eines Tages das Buch fand. Ich konnte es ihm nicht mehr entreißen — und das Unglück kam wie immer."

„Das war Waldemar, der Vater Kurts; ich weiß. Aber seht, ich habe mit vielen alten Anschauungen gebrochen, die unerschütterlich standen; ich stürze auch den alten Fluch der Felsberg; die Liebe ist meine Macht. Kurt weiß nichts von dem traurigen Geschick seiner Ahnen; er soll es auch nie erfahren. Für ihn sind sie gefallen in der Schlacht, oder friedlich gestorben auf ihrem Schlosse. Und sagt doch, hat meine Medizin ihn nicht voll und ganz hergestellt? Dem einmal noch anhaftenden Trübsinn den Uebermut und Scherz an die Seite, und diese beiden unzertrennbar mit ihm durchs Leben gehend — dazu die Liebe, nicht eine düstere, sondern sonnenhelle Liebe voll Lust und Frohsinn, das ist mein Mittel, meine Wissenschaft. Das wird aus dem jungen Sprossen eine starke Eiche machen, die allen Stürmen trotzt und, will's Gott, auch neue, gesunde Knospen treibt. Mit dieser festen Hoffnung verscheucht doch die Erinnerung an die alte Sage, mag sie nun wahr oder erdichtet sein, und freut Euch mit uns allen der frohen Zukunft."

Er stand auf; der Alte schaute sinnend in eine Ecke des dunklen Gemaches.

„Mir will die Freude nicht mehr kommen," sagte er; „vielleicht kann mein altes, vielbedrücktes Herz das Glück nicht fassen — mag sein. Aber ich habe Furcht vor einem Unglück, von dem ich doch nicht weiß, woher es kommt; aber es hängt etwas in der Luft!"

„Spinngewebe, die ein Luftzug zerreißt!" lachte Bronnig. „Die Zeit, die nahende Zeit wird Euch bessere Gedanken bringen."

„Ich will es hoffen von ganzem Herzen!" sprach der Alte.

(Fortsetzung folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 74 Dienstag den 16. Mai 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Holz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Fuchshau und Raithe kommen am nächsten

Mittwoch den 17. d. M., vormittags 9 Uhr,

zum Verkauf:

1 Stück Weißbuche 0,38 Fm.
37 Rm. buchene u. birkene Scheiter u. Prügel
2200 gemischte Wellen. Zusammenkunft im Schlag.

Den 12. Mai 1893.

Stadtpflege: Springer.

Gaildorf.

Fichtenrinden-Verkauf.

Am **Mittwoch den 24. Mai d. J.**, vormittags 9 Uhr, wird in der **„Post"** in **Gaildorf** der heurige Anfall an Fichtenrinde in den dießherrschaftlichen Waldungen, geschätzt zu

ca. 800 Ctr. im Revier Eisbach
ca. 700 „ „ „ Osterbach

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Rinde wird auf Verlangen zuvor durch das Forstpersonal im Walde vorgezeigt.

Gräflich Pückler-Limpurgische Forstverwaltung: Flander.

Verkauf.

In der Konkurs- beziehungsweise Zwangsvollstreckungssache gegen Christian Bandle, Rotgerber in Unterweißach, werden am

Donnerstag, 18. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,

im Bandle'schen Hause in Unterweißach gegen Barzahlung verkauft:

278 Stück Häute verschiedener Sorte im Loh,
28 Stück rohe Häute,
40 Ztr. Eichen-, 2 Ztr. Fichtenloh,
1 Faß Thran (Dégras),
1 Faß Arsenik,
2 Blauchier- und 1 Schmiertafel,
1 Zuber, 1 Pumpe, 1 Wage,
15 Lohsäcke; ferner
1 Schwein, trächtig.

Liebhaber sind eingeladen.

Konkursverwalter Amtsnotar Sauer. — Gerichtsvollzieher Vinçon.

Backnang. Hochstämmige

Rosen

in Töpfen, gut eingewurzelt und beste Sorten empfiehlt **M. Scheerer.**

Ein 12 Wochen trächtiges

Schwein

(Meisner Kreuzung) verkauft billigst

G. Kinzer Wwe.

Strümpfelbach.

Ein großträchtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus **G. Dietrich.**

Burgstall.

Ein trächtiges

Schwein

(Erstling) hat zu verkaufen **Johannes Fink,** Schreinermeister.

Backnang. Ein sechs Wochen trächtiges

Schwein

hat zu verkaufen **Bäcker Stiegler.**

Einen Wagen Dung

verkauft der Obige.

Backnang. **Schöne**

Häringe

per Stück 6 Pf., 1 Dutzend 50 Pf. empfiehlt

Albert Sauer.

Backnang.

Gerber-Handwerkszeug

wie:

Falzplatten, Scheerdegen
Schab- und Streicheisen
Blauschiereisen, Abziehsteine

(französische) und andere, in bester Sorte und Garantie bringt empfehlend in Erinnerung Schmied **Kummerer,** Karlsstraße.

Eisschränke

aller Art, neuester Construktion empfiehlt zu **Fabrikpreisen**
C. Schnaufer, Mineralwasserfabrik
Heilbronn a. M.

Ebenso empfiehlt Obiger sein
Prima Sodawasser
mouss. Limonade.
in Kisten v. 25. 50 u. 100 Flaschen

Murrhardt. Ein

Farren-Kalb,

das nach Körperbau und Farbe sehr schön zu werden verspricht, verkauft Werkmeister **Zügel.**

Backnang.

Schlachthausdung-Verkauf.

Derselbe wird zur sofortigen Abfuhr von dem Unterzeichneten verkauft.

Vorstand: **Sorg.**

Backnang. Eine kleine

Wohnung

hat bis 1. oder 15. Juni zu vermieten Witwe **Schröder.**

Ein junger Bursche von 15—16 Jahren kann als

Rindenschneider

innerhalb 8 Tagen eintreten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Bei sämtlichen hies. Viehbesitzern kostet von heute an das Liter Milch

15 Pf.

Backnang, 15. Mai 1893.

Cement-Röhren
Portland-Cement
Baugips
Gypsrohr

empfehle in frischer Sendung und besten Qualitäten

R. Hauf, Backnang.

Zur **Annahme** von **Versicherungsanträgen** bei der

Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft

erbietet und empfiehlt sich **der Agent:**

R. Hauf, Backnang.

W. Spinner am Markt

empfiehlt sein gutsortiertes Lager in

fertigen Herren- & Knabenkleidern

als: **Anzüge für Männer** von 17 Mark an.
„ „ **Jünglinge** von 12 M. an.
Kinder-Anzüge von 2 M. 50 an.
Hosen von 4 M. an.
Arbeitshosen von 2 M. 50 an.
Arbeitsjoppen von 2 M. 50 an.
Heizer-Anzüge von 3 M. 80 an.

Sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden **nach Maß** angefertigt.

W. Spinner am Markt.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Aus dem der ordentlichen 65. Gesellschaftsversammlung am 29. April d. J. vorgelegten und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1892 beehren wir uns Folgendes zu veröffentlichen:

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 138 446 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt M. 847 069 501, das Gesamtvermögen beziffert sich auf M. 12 723 893. 66. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M. 651 369. 62.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1 040 110. 32, wovon zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme M. 247 154. 63 und zur Dividende für die Versicherten M. 792 955. 69 verwendet werden, welche mit Entnahme von M. 94 383. 23 aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie in den vorangegangenen 13 Jahren auf

Sechzig Prozent

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1893 und endigt am 30. Juni 1894.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Versicherungen teil, welche vor dem 1. Juli 1892 Mitglieder der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Neueingetretene erhalten erstmals die Dividende an dem dritten Jahresbeitrag abgerechnet.

Den 15. Mai 1893.

Die Agenten:
Albert Sauer, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.

Fleischer-Innung f. d. OA. Bezirk Backnang.
Lehrlings-Prüfung.

Dieselbe findet im Lauf dieser Woche statt.

Die Herren Meister, welche Lehrlinge zur Prüfung haben, wollen dies in den nächsten Tagen anzeigen beim

Vorstand.

Schwarze Cachemires
doppelbreit, reinwollen,
Schwarze gemusterte Stoffe
nur neue Muster, doppelbreit,
Farbige Kleiderstoffe
in allen Neuheiten und reichhaltigstem Sortiment,
Reste und vorjährige Kleiderstoffe
werden zu den billigsten Preisen abgesetzt.
Unterrockstoffe, Korsetts.
Sämtliche Artikel zu den billigsten Preisen.
G. Mayer, vorm. R. Beuttlers Wwe.

Ofenglanz-Wichse gibt rasch und ohne zu stäuben schönen dunklen Glanz. Dosen à 15 Pf. vorrätig bei **Albert Sauer.**
von B. Töpfer, Lingenfeld.

Emil Voigt's
Unfall- Balsam
Gesetzlich geschützt.
Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen.
Dieser „Unfall-Balsam" ist alt, erprobt, gegen Unfälle aller Art und zwar: Bei Fuss- oder Handverrenkungen oder Verstauchungen, Kniegelenksentzündungen, Quetschungen, Hack-Stich- und Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Rheumatismus, Gliederweh, selbst bei Zahngeschwüren anwendbar und sofort schmerzstillend, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlägen hergestellt werden soll!
Wer den Balsam sofort zur Hand hat, schützt sich bei vorerwähnten Unfällen gegen Blutvergiftung!
Kein Geheimmittel! Das General-Depot für Deutschland von H. Otto, Apotheker, Ecke der Lothor- und Sülmerstrasse in Heilbronn a. N., hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Württ. Medizinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung erhalten.
Preis per Flasche 1 Mark und nur echt mit obiger Schutzmarke.
Niederlage in der Apotheke in Sulzbach a. Murr.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.
(Feuerversicherung.)
Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1892:

Versicherungen in Kraft ult. 1892	M. 1,335,002,387. —
Grundkapital	6,000,000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1892	2,180,452. 31
Prämien- und Kapital-Reserven	2,175,401. 53

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Vorräte, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden. Zur Vermittlung von Versicherungen sind stets gern bereit
Louis Höchel, Kaufmann in **Backnang**
Anton Bonier, Gastwirt in **Däfern**
Johann Köhler, Weber in **Spiegelberg** (H.)
sowie die **General-Agentur Ad. Reclam** in **Stuttgart.**

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Louis Höchel in **Backnang.**
August Seeger in **Murrhardt.**
Julius Finck in **Winnenden.**

Sonnenschirme
für **Damen und Herren** empfiehlt billigst
C. Springer.
Garnierte Damen- & Kinderhüte
zu herabgesetzten Preisen bei **C. Springer.**

Damen-Segeltuch-Schuhe
bester Qualität in verschiedenen Farben empfiehlt so lange Vorrat à **M. 3. 50 per Paar**
Gustav Stelzer.

Backnang.
Bettbarchent & Drill
Bettfedern & Flaum
Ziz & Zeugle
Damast
Leinwand & Baumwolltuch, einfach & doppelbreit
Bettüberwürfe
weiß und farbig
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Feucht.

Strohhüte und Filzhüte
in großer Auswahl bei **G. Wieland**

Neu. Neu.
Faßhahnen
gewöhnlich und geschlossen zu gebrauchen. **Tropfen nie.** Praktischste, solideste und schnellste Handhabung. Zu haben bei
W. Maier,
hinter dem Gasthof z. Post.

Backnang. Einen noch neuen
Warenkasten
zu einem Spezereigeschäft, sowie eine
eiserne Backmulde
setzt billig dem Verkauf aus
Bäcker **Dürr.**

Einen jüngeren
Schreiner
sucht zum sofortigen Eintritt
Gotthilf Hahn, Holzwarengeschäft.
Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre
der Obige.

Erbstetten. Ein
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Jakob Thais, Schneider.

Zu einer kleinen Familie wird ein ordentliches
Mädchen
gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Ein starkes
Pritschenwägele
mit 20 Ztr. Tragkraft, sowie eine
fahrbare Pumpe
mit 9 m Saugschlauch, hat zu verkaufen
A. Breuninger z. Lad.

Backnang.
Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester
Mathilde
Sonntag abend ½9 Uhr nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Beerdigung Dienstag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Gottfried **Müller,** Weichenwärter mit Familie.

Alt. Fabrik **Schwemmsteine** nur prima Waare.
Ph. Gies, Neuwied.

Von der Molkerei Rietenau
habe ich die **Niederlage** erhalten und ist jeden Tag
frische Süßbutter
zu haben. **Mathilde Fischer,**
Wilhelmsstraße 28.

Ia. Schweizerkäs
frischen Kräuterkäs
empfiehlt billigst
J. Kübler, Gartenstr.

Scheune & Stall
hat sofort zu verpachten
J. Kübler, Gartenstr.

2 Wohnungen
samt Zubehör hat zu vermieten
Der Obige.

Verloren
ging am Sonntag von hier über Seehof nach Strümpfelbach eine **braune Kravatte mit Stecknadel.** Gegen Belohnung abzugeben bei der Exped. d. Bl.

Mittwoch 4 Uhr an Schießen.
Abends Kinzer.

Fleisch-Preise.

500 Gramm	Rindfleisch	55 ₰
„ „	Kalbfleisch	60 „
„ „	Schweinefleisch	60 „
„ „	Kuhfleisch	45 „

Wahlaufrufe.

Der nationalliberale Wahlaufruf lautet: Deutsche Wähler! Der Reichstag ist aufgelöst. Wiederum wie im Jahre 1887 ist das deutsche Volk berufen, über die Erfordernisse der Sicherheit und Machtstellung des Reiches zu entscheiden. Mit schweren Opfern ist das Reich auf den blutigen Schlachfeldern der Jahre 1870/71 erkämpft worden. Begründet und ausgebaut durch den unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. und die unvergleichliche Staatskunst des Fürsten Bismarck, ist es uns zur Erhaltung und Pflege überantwortet. Gegenüber der von Jahr zu Jahr wachsenden Heeresmacht Frankreichs und Rußlands mußten neue und große Anforderungen an die Opferwilligkeit der Nation gestellt werden. Nicht leichten Herzens sind die Vertreter unserer Partei im Reichstag an die Beratung der Militärvorlage herangetreten. Ihrer ernsten Verantwortung eingedenk haben sie eine Verständigung über das notwendige Maß der Bewilligung angestrebt. Die Grundlage dafür war endlich mit Zustimmung der verbündeten Regierungen gewonnen. Unter dem Banne engherzigen Fraktionsgeistes fand sich jedoch aus den verschiedensten, nach ihren Grundanschauungen weit auseinanderstrebenden Parteien eine Mehrheit zusammen in der Verneinung. Diese Mehrheit hat den verhängnisvollen Streit heraufbeschworen. Sie hat neue Unsicherheit in unsere der Ruhe und Stetigkeit so dringend bedürfenden wirtschaftlichen Verhältnisse hereingetragen. Sie hat die gedeihliche Entwicklung unseres Verfassungslebens aufs Schwerste gefährdet. Die großen, von den weitesten Kreisen des Volkes lange ersehnten Vorteile der geplanten Heeresreform sind damit wieder in Frage gestellt. Die zweijährige Dienstzeit sollte die persönliche Militärlast erleichtern, die vollkommenere Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dieses ruhmreichen Erbteils der Freiheitskriege, sollte sie gerechter und gleicher verteilen. Im Falle des Krieges sollten die Jüngeren die erste Schlachtlinie bilden, die Aelteren, die verheirateten Mannschaften, den zweiten Wall im Unabhängigkeitskampfe verteidigen. Die Vermehrung unserer Streitkräfte sollte das Uebergewicht der großen Militärstaaten gegen uns wieder wett machen, unserm Kultur- und Wirtschaftsleben das unentbehrliche Gefühl der Sicherheit dauernd erhalten.

Das waren die Ziele der von der Reichstagsmehrheit abgelehnten Vorlage! Gewiß, eine solche Reform erheischt bedeutende finanzielle Lasten. Aber es handelt sich um die Ehre und Machtstellung des Reiches, um wirksamere Bürgschaften für den europäischen Frieden, und wenn uns der Krieg aufgezwungen wird, für die Erringung des Sieges. Es handelt sich um den Schutz der ehrlichen Arbeit in allen Gewerben. Niemals haben wir es an uns fehlen lassen, wo die höchsten nationalen Güter verteidigt werden mußten. Bleiben wir unserer Vergangenheit treu! Deutschland inmitten zweier großen Militärstaaten soll frei sein, nach außen stark genug, um im Rahmen des Dreibundes als Friedenshort in Europa sich ferner zu bewähren. Große Aufgaben sind auch im Innern noch zu vollbringen. Seit ihrer Entstehung hat unsere Partei selbstlos, in voller Unabhängigkeit, besonnen und mit reichem Erfolg für die nationale Einheit, für verfassungsmäßige Freiheit, für verfassungsmäßiges Recht gestritten. Sie wird ihrer nationalen Pflichten, ihrer liberalen Ziele auch in dieser schweren Zeit eingedenk bleiben. Möge der gesunde Sinn des Volkes den unheilvollen Streit um die Sicherheit des Landes zu glücklicher Lösung bringen, damit unsere thätige Sorge sich der Kräftigung des

Reichsgedankens, der Reform der Reichsfinanzen, der Bewahrung und Festigung bürgerlicher Ordnung und Freiheit, der Versöhnung der Gegensätze, der Förderung des Wohles der weniger bemittelten Klassen dauernd und ungehindert zuwenden kann! Insbesondere gilt es, die durch die neuere wirtschaftliche Entwicklung vorzugsweise gefährdeten Mittelklassen in Stadt und Land zu stärken, dem Handwerker- und Kaufmannsstand wie der durch die wachsende auswärtige Konkurrenz bedrängten Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Mit voller Entschlossenheit ist die revolutionäre Gefahr der Gegenwart, namentlich die gewissenlose Verführung der Arbeiter, zu bekämpfen. In diesem Kampfe müssen alle Freunde des innern Friedens fest zusammenstehen. Wohlan denn, thue Jeder seine Schuldigkeit. Heute handelt es sich nicht um den Vorteil einer Partei. Das Vaterland ruft euch zur treuen Erfüllung eurer Bürgerpflicht. Auf zur Arbeit! Vorwärts zum Siege! Allezeit in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich! — Unterzeichnet sind u. A. aus Württemberg: v. Siegle u. Stählin.

Der Wahlaufruf der Deutschkonservativen lautet im Wesentlichen: „Die Deutsche konservative Partei tritt nach wie vor für die volle Wehrkraft unseres Volkes ein und steht in derselben eine unerläßliche Bedingung für die deutsche Machtstellung und für die Erhaltung des Friedens. Mehraufwendungen, die unvermeidlich sind, müssen ihre Deckung durch eigene Einnahmen des Reiches finden; diese Lasten dürfen nicht dem Unbemittelten, den Mittelstand oder die Landwirtschaft drücken, dagegen sind andere bisher zu sehr geschonte Steuerquellen heranzuziehen.

Wir bekämpfen den Abschluß von Handelsverträgen, welche der Landwirtschaft neue Opfer auferlegen würden, und unterstützen die Bestrebungen, welche auf die Vereinigung der Landwirte zum Zweck der nachdrücklichen Vertretung ihrer berechtigten Forderungen gerichtet sind. Wir erstreben den Schutz unserer vaterländischen Arbeit gegen die ausländische Konkurrenz, welche durch die zeitigen internationalen Währungsverhältnisse von Tag zu Tag gesteigert wird. Im Hinblick auf den schweren Druck, welcher unser gesamtes Erwerbsleben belastet, treten wir ein für die Erhaltung und für die Kräftigung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe, im Handwerk und in der Landwirtschaft.

Wir bekämpfen demagogische Umtriebe jeder Art, welche darauf hinarbeiten, die Gesinnungen weiter Kreise unseres Volks durch Lug und Trug in Wort und Schrift irre zu leiten und zu vergiften. Das Bekenntnis zu der christlichen Weltanschauung, welche ihre Bethätigung in unserem Volksleben, in der Gesetzgebung und in der Handhabung der Gesetze finden muß, ist der feste Grund in den Wirren der Zeit und die Lebenskraft jeder berechtigten Autorität."

Vom Landtag.

39. Sitzung. Kommissionsanträge zu Art. 10 des Finanzgesetzes samt Nachtrag zu Art. 10 betr. die zwei Exigenzen für das Departement des Innern. Die Beratung der Exigenz von 500 000 M. als letzte Rate zur Erbauung einer neuen Neckarbrücke zwischen Berg und Cannstatt wird auf Wunsch des Hauses noch ausgesetzt. Die Exigenz für Staatsbeiträge zu Unterhaltung der Korporationsstraßen einschließlich der Etterstrecken derselben und der Etterstaatsstraßen, für jedes der beiden Etatsjahre 500 000 M., wird mit großer Mehrheit angenommen.

— In der Sitzung vom 13. Mai wurde die Exigenz von 500 000 M. zur Erbauung der neuen Neckarbrücke genehmigt, nachdem der Berichterstatter Sachs, Minister v. Schmid und Reg.-Direktor v. Leibbrand die Forderung begründet hatten. Es folgen die Eingaben der Homöopathen; Berichterstatter Nußbaumer leitet die Beratung ein. Es entwickelte sich eine ausgedehnte Debatte. Schließlich wurde unter Ablehnung eines Antrags des Kanzlers von Weizsäcker (mit 53 gegen 19 Stimmen), welcher auf Uebergang zur Tages-Ordnung ging, der Antrag der Kommission angenommen, die Petition des Landes-Vereins der Regierung zur Kenntnisnahme mitzuteilen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

✳ **Backnang.** Am vergangenen Mittwoch, 10. Mai, wurde zum erstenmal eine allgemeine Mitgliederversammlung in Sachen der Krankenpflege in der Stadt Backnang gehalten. Die kleinere Zahl von Teilnehmern, bedingt dadurch, daß das Ausschreiben erst am gleichen Tag möglich geworden war, wurde durch die um so regere Anteilnahme ausgeglichen. Der Rechenschaftsbericht über die erste Rechnung, von Schull. Becker erstattet, ergab, daß die Einrichtung, trotzdem sie noch neu, erst 14 Monate alt, ist, bereits in ziemlichem Umfang in Anspruch genommen worden ist und mehr und mehr als eine segensreich, namentlich auch an armen Kranken, wirkende sich erprobt. Auch wurde allseits anerkannt, daß ihre Ausführung in gute Hand gelegt ist. Es war sehr viel, daß trotz der größeren Ausgaben für die erste Einrichtung doch schließlich nur ein Fehlbetrag von etwas über 22 M. sich herausstellte und daß dabei die 2 Hauptgaben von Mitgliedern der Familie Käß mit zusammen 2000 M., welche die Einführung überhaupt erst ermöglicht haben, in ihrem Grundstock unangetastet erhalten werden konnten. Gleichwohl konnte sich die Versammlung dem Eindruck nicht entziehen, daß eine noch ausgedehntere Benützung der Einrichtung insbesondere auch seitens der eigentlichen bürgerlichen Kreise stattfinden sollte, und daß ein Hauptmittel dazu die Herabsetzung der Taxen für die Benützung wäre. Vorerst aber ist eben, wenn auch das Defizit durch das freundliche Eintreten des Musikkranzes gedeckt ist, diese Möglichkeit nicht gegeben. Der sicherste Weg dazu wäre, wenn recht viele regelmäßig ihre Beiträge zahlende Mitglieder beitreten würden. Eine Zahl von 195—111 solcher Mitglieder wurde in der Versammlung allseitig als weit nicht der Einwohnerzahl entsprechend bezeichnet und die Hoffnung ausgesprochen, es werde gerade auch ein solch öffentlicher neuer Anstoß in der Sache, wie er durch diesen Bericht über die Versammlung erfolgt, dazu mithelfen, daß bald die doppelte und dreifache Anzahl solcher Mitglieder zu verzeichnen sein werde. Möchten doch alle bedenken, daß es sich bei diesem Jahresbeitrag von 4 M. nicht bloß darum handelt, sich selbst die Pflege durch die Schwester im Krankheitsfall um eine ermäßigte Taxe zu sichern. Offenbar hat die Meinung, als handle es sich darum allein, manche bewogen ferne zu bleiben oder sogar wieder auszutreten, weil sie sich sagen konnten, sie haben ja nötigenfalls eigene Familienglieder zur Pflege. Denke doch jeder daran vielmehr, es handle sich auch darum, durch meinen Beitrag mitzuhelfen, daß auch meinen Mitbürgern, die es nicht so geschickt haben, die Wohlthat einer guten Pflege in Tagen der Krankheit ganz umsonst oder um ein geringes ermöglicht werde. Ein solcher Mitgliedsbeitrag ist eine Gabe, die gewiß viel segensreicher noch wirkt als etwaige größere Geldspenden, die man andern geben mag. Das darf man gewiß für diesen Verein ebenso anführen wie für den Frauenverein für Krankenkost, in dem gleicherweise manche Mitgliederlücken auszufüllen wäre. — Der 2. Gegenstand der Tagesordnung betraf eine mehr formelle Frage, die einer abschließenden Regelung der ganzen Einrichtung und insbesondere der Stellung des städtischen Kirchengemeinderats, von dem sie ja ausgegangen ist, zu derselben und in derselben. Es hatten sich bei der bisherigen Behandlung einige Schwierigkeiten ergeben. Dieselben sind nun unter Festhaltung dessen, was der Hauptgedanke von Anfang an war, dadurch beseitigt, daß nach den jetzt angenommenen Statuten für die Krankenpflege ein Verein besteht, der nach anderweitigen Vorgängen den Namen Diakonissenverein trägt, der städtische Kirchengemeinderat aber als der ständige und entscheidende Verwaltungsausschuß dieses Vereins anerkannt ist. Man fürchte sich also nicht vor einem neuen Verein mit all den Ausschußwahlen u. dergl. was um und an einem solchen hängt. Es möge bei dieser Gelegenheit noch bemerkt werden, daß der Verein keine rechtliche Persönlichkeit ist, und daß daher größere Zuwendungen, die ihm gemacht werden wollten, eigentliche Stiftungen, von denen nur die Zinsen verwendet werden sollen, an den „städtischen Kirchengemeinderat" oder die „städtische Kirchenpflege" mit der Zweckbestimmung: „für Krankenpflege" zu machen wären, wie denn auch obige 2000 M. jetzt in die förmliche Verwaltung dieser Kirchenpflege gegeben worden sind, aus welcher dann die Zinsen jährlich dem Diakonissenverein zur Verwendung zugestellt werden. Andere Zuwendungen besonders etwaige Legate wären eben in einer persönlichen Form, etwa „dem Kassier des Diakonissenvereins" oder „dem Dekan für Zwecke des Diakonissenvereins" oder dergl. zu bestimmen. Die Versammlung ging auseinander in der guten Hoffnung, daß das Besprochene und Verhandelte nicht ohne gute Frucht für das nächste, zweite Vereinsjahr bleiben werde.

♂ **Backnang.** Eine überaus gelungene Turnfahrt führte der hiesige Turnverein am Himmelfahrtstage aus. Obwohl der Himmel in der Frühe etwas düster dreinschaute, fand sich doch im Versammlungslokal eine stattliche Zahl von Teilnehmern ein. Zunächst wurde dem Salzwerk Wilhelmsglück ein Besuch abgestattet. Nach kurzer Rast ging es über Michelbach nach dem schön gelegenen Comburg mit seiner prächtigen Kirche. Um Mittag hatte die fröhliche Schar die alte Reichsstadt Hall erreicht, woselbst sie in dem geräumigen Gasthaus z. Pflug (Pächter Reinhard, ein geb. Backnanger) ein gutes Mittagessen einnahm. Da auch viele Mitglieder des Haller Turnvereins sich eingefunden hatten, so herrschte bald die fröhlichste Stimmung. Nachdem man noch verschiedene Sehenswürdigkeiten besichtigt hatte, war die Stunde zur Heimreise nur zu bald herangekommen. Wohl befriedigt kehrte ein jeder zurück.

* **Militärisches.** Ueber die Uebungen der Mannschaften der Reserve und Landwehr in diesem Jahre teilt man dem Schw. M. folgendes mit: Vom 1. bis 20. Mai üben beim Trainbataillon in Ludwigsburg 38 Reservisten der Kavallerie, die s. Zt. als geeignet zum Trainaufsichtspersonal von den Kavallerie-Regimentern zur Reserve beurlaubt wurden und noch keine Uebung beim Trainbataillon mitgemacht haben. Vom 1. Juni bis 14. Juni üben aus den Landwehrbezirken der 27. Division 12 Unteroffiziere, 90 Mann aus der Reserve und 13 Unteroffiziere, 100 Mann aus der Landwehr beim Feldart.-Reg. König Karl Nr. 13 und vom 15. Juni bis 28. Juni aus den Landwehrbezirken der 26. Division 13 Unteroffiziere, 110 Mann aus der Reserve und 12 Unteroffiziere, 100 Mann aus der Landwehr beim Feldart.-Reg. Nr. 29 Prinzregent Luitpold v. Bayern. Vom 27. Juni bis 24. Juli werden 91 Volksschullehrer pp. zu einer 4wöchigen Uebung zu den 7 Infanterie-Regimentern einberufen. Von den ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Reserve, welche nicht Offiziersaspiranten sind, bezw. welche sich aus der Liste der Reserve-Offizier-Aspiranten haben streichen lassen, werden zu den Inf.-Reg. 378 Mann und zu den übrigen Truppenteilen alle Uebungspflichtigen eingezogen. Diese Mannschaften sollen thunlichst zu brauchbaren Unteroffizieren herangebildet werden. Vom 4. Juli bis 15. Juli üben bei der Arbeitsabteilung in Ulm 12 Arbeitssoldaten aus der Reserve und Landwehr. Vom 11. Juni bis 24. Juni üben 5 Unteroffiziere und 19 Gemeine Militärtelegraphisten aus der Reserve und Landwehr an dem Festungstelegraphen in Ulm. In die Garnisonlazarete Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm und Weingarten werden in der Zeit vom 17. Juli bis 5. August 50 Lazaretgehilfen der Reserve einberufen. Vom 22. Sept. bis 5. Okt. üben aus den Landwehrbezirken der 27. Division beim Feldart.-Reg. König Karl Nr. 13 und vom 26. Sept. bis 9. Okt. aus den Landwehrbezirken der 26. Division beim Feldart.-Reg. Nr. 29 je 25 Reservisten der Kavallerie behufs Ausbildung als Fahrer. Nach Beendigung der Herbstübungen finden beim Trainbataillon Nr. 13 die alljährlichen Trainübungen in 2 auf einanderfolgenden Uebungskompagnien in der Stärke von je 10 Unteroffizieren und 90 Gemeinen statt. Die Mannschaften aus den Landwehrbezirken der 25. Division werden in der Zeit vom 22. Sept. bis 7. Okt., diejenigen aus den Landwehrbezirken der 26. Division in der Zeit vom 9. Okt. bis 24. Okt. einberufen.

* **Truppenübungen im Jahre 1893.** Hinsichtlich der diesjährigen größeren Truppenübungen ist von Sr. Maj. dem Kaiser Folgendes bestimmt worden: 1. VIII. (Rheinlande), XIV. (Baden) und XVI. (Lothringen) A.-K. halten Manöver vor Mir ab. Jedes A.-K. hat für sich große Parade. a) Bei dem VIII. A.-K. fällt das in der Felddienstordnung 2. Teil, Z. 12 vorgesehene Korpsmanöver gegen markierten Feind aus. Bei dem XVI. A.-K. findet an Stelle des Korpsmanövers gegen markierten Feind ein Korpsmanöver in zwei Parteien gegeneinander statt. Demnächst haben die beiden Armeekorps viertägige Manöver gegeneinander. b) Bei dem XIV. A.-K (Baden) fällt das in der Felddienstordnung 2. Teil Z. 12 vorgesehene Korpsmanöver gegen markierten Feind ebenfalls aus. Demnächst hat das XIV. A.-K. dreitägige Manöver gegen das XIII. (kön. württ.) A.-K. — Die Rückkehr der Fußtruppen in ihre Standorte muß bis zum 30. Sept. 1893, welcher als der späteste Entlassungstag gilt, erfolgt sein. — Für das XIII. württemb. A.-K. sind ferner folgende Bestimmungen erlassen worden: Zufolge Allerhöchster Bestimmung Sr. Maj. des Königs werden bei dem Kgl. A.-K. große Herbstübungen gehalten, zu welchen auch das 8. Inf.-Regt. Großherzog Friedrich v. Baden herangezogen werden wird. An Stelle des in der Felddienstordnung 2. Teil Z. 12 vorgesehenen Korpsmanöver gegen markierten Feind tritt ein Korpsmanöver in 2 Parteien gegeneinander, woran sich die dreitägigen Manöver gegen das XIV. (bad.) A.-K. anschließen. An den diesjährigen Herbstübungen hat nach Allerhöchster Bestimmung S. Maj. des Königs eine Reservedivision teilzunehmen, worüber die weiteren Anordnungen noch erfolgen werden. — Bei dem Kgl. A.-K. findet eine Generalstabsreise statt.

Cannstatt, 12. Mai. Heute nachmittag wurden die Brückenbauarbeiten von den Landtagsabgeordneten unter Führung des Direktors v. Leibbrand besichtigt. Die Baustelle war aus diesem Anlaß festlich beflaggt.

Aalen, 12. Mai. Gestern nachmittag 5 Uhr entstand in der Papierfabrik Neukochen Palm und Comp. Feuer, das ein Nebengebäude einäscherte und ziemlich viel Schaden an den Rohmaterialien anrichtete. (Tagztg.)

* **In Bondorf**, OA. Herrenberg, sind seit Anfang dieses Jahres die Opferbüchsen mehrfach bestohlen worden, ohne daß es gelang, den Thäter zu ermitteln. In der Nacht vom 6. auf 7. d. Mts. wurden der im Schulhause wohnenden, an diesem Tage abwesenden Kinderlehrerin aus ihrem Zimmer 6 Mk. gestohlen, wozu der Thäter durch ein an der Rückseite des Hauses befindliches Fenster einsteigen mußte. Diesmal gelang es, den Thäter zu fassen: es ist der Sohn eines Schuhmachers in Bondorf, welcher nunmehr auch zugab, seit Januar d. J. durch die Fenster in die Kirche eingestiegen zu sein und die Opferbüchsen nach und nach um nicht unerhebliche Beiträge bestohlen zu haben, die er teils allein, teils mit Kameraden vertrank. Er wurde an das Amtsgericht abgeliefert.

Ulm, 11. Mai. Als des Mordes der Klavierlehrerin Selma Reuß verdächtig wird jetzt von der Staatsanwaltschaft Ulm der am 24. Aug. 1851 geb. Gypser Bartholomäus Stier von Egesheim, OA. Spaichingen, steckbrieflich verfolgt. Ebenso wird nach einem 18jährigen Dienstknecht gefahndet, welcher am 6. d. Mts. in der Herberge zur Heimat in Ulm erklärte, er wisse, wer den Mord begangen habe, sage es aber nicht. (U. Ztg.)

Wahlbewegung.

Stuttgart, 12. Mai. Gestern Vormittag 10½ Uhr fand im Konzertsaal der Liederhalle hier die Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Partei statt. Der Vorsitzende Dr. Schall—Stuttgart eröffnete die Versammlung, gab einen Ueberblick über die allgemeine Lage und forderte zu energischem Eintritt in den Wahlkampf auf, indem er ermahnte, denselben streng sachlich zu führen. Zunächst erfolgte die Aufstellung des Wahlprogramms für die Reichstagswahlen und es wurde der vom Landeskomite entworfene Wahlaufruf nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt. Sodann ging man zu den einzelnen Candidaturen über. Im I. Wahlkreis (Stuttgart) wird der seitherige Abgeordnete Kommerzienrat J. Siegle wieder aufgestellt werden, im II. Wahlkreis (Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach,

Waiblingen) ist Oekonomierat Stoll-Mayer, im III. (Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm) Oekonomierat Mayer in Aussicht genommen, während im IV. (Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen) mit Landwirt Adinger in Verbindung getreten werden soll. Im V. (Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach) hat Kommerzienrat Weiß (der seitherige Abgeordnete) wieder angenommen, während für den VI. (Reutlingen, Rottenburg, Tübingen) ein Candidat noch nicht aufgestellt worden ist. Frhr. v. Gültlingen soll im VII. Kreis (Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg) wiederum aufgestellt werden, wogegen Frhr. v. Ow im VIII. (Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz) — dessen Annahme der Candidatur vorausgesetzt — in Aussicht genommen wird. Bezüglich der im IX. u. X. (Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen und Gmünd, Göppingen, Schorndorf und Welzheim) aufzustellenden Candidaten schweben noch Verhandlungen, hiegegen beabsichtigen die Parteigenossen im XI. (Backnang, Hall, Oehringen, Weinsberg) den Oekonomierat Mühlthäuser um Annahme zu ersuchen. Im XII. Kreis (Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau und Mergentheim) gedenkt man Oekonomierat Spieß oder Mayer bezw. Dr. Egelhaaf aufzustellen und auch im XIII. Wahlkreis (Aalen, Ellwangen, Gaildorf und Neresheim) wird auf einen Candidaten, nachdem Graf Adelmann nicht mehr annimmt, nicht verzichtet. Oekonomierat Bantleon hat die Candidatur im XIV. Wahlkreis (Geislingen, Heidenheim, Ulm) angenommen, während es sich im XV. und XVI. Wahlkreis für die Deutsche Partei nach Lage der Sache nur um Zählkandidaturen handeln kann. Im XVII. Wahlkreis (Ravensburg u. s. w.) wurde bereits vor 8 Tagen Professor Dr. Ilg als Candidat der Deutschen Partei aufgestellt. Nach einer längeren Besprechung über Agitation u. s. w. fand in der Liederhalle gemeinsames Mittagsmahl statt, an dem ein großer Teil der Anwesenden sich beteiligte.

SCB **Stuttgart**, 14. Mai. Außerordentlich zahlreich aus allen Wahlkreisen des Landes war die behufs Feststellung des Wahlprogramms und der Kandidaturen einberufene Tagung des weiteren Landeskomites der württ. Volkspartei besucht, die sich durch den Hinzutritt weiterer Parteigenossen von selbst zu einer Landesversammlung erweiterte. Angesichts der von allen Seiten eingelaufenen günstigen Wahlberichte herrschte eine energische und zuversichtliche Stimmung. Ehni-Stuttgart begrüßte die Versammlung mit warmen Worten und wies sie auf die Bedeutung der Wahlen für unser gesamtes öffentliches Leben hin, worauf Friedrich Haußmann über das Wahlprogramm eingehend referierte. Hieran schloß sich eine lebhafte Debatte, in welcher allseitig die Zustimmung zu den vom Redner entwickelten Gesichtspunkten zum Ausdruck kam. Ueber das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zu der Freisinnigen Volkspartei erstattete Payer und Conrad Haußmann umfassenden Bericht, wobei ersterer betonte, daß es sich bei dem von ihm und E. Richter erlassenen Wahlaufruf zunächst nur um ein Wahlbündnis für die kommende Reichstagswahl handle, welches die beiden Parteien mit Rücksicht auf die allgemeine politische, insbesondere durch die Abehnung der Militärvorlage geschaffene Lage geschlossen haben. — Aeußerst anregend gestaltete sich der 3. Punkt der Tagesordnung, die Feststellung der Kandidaturen. Auf stürmisches Verlangen der Delegierten aus den Wahlkreisen und der Versammlung nahmen im Laufe der Verhandlung die Abgeordneten Schnaidt-Ludwigsburg, Speiser-Göppingen, Hähnle-Ulm, Hartmann-Hall, Konrad Haußmann-Balingen, Kercher-Vaihingen die Kandidaturen wieder an, Payer-Tübingen bat sich eine Bedenkzeit von einigen Tagen aus. Für den 5. Wahlkreis, Eßlingen-Kirchheim rc. nahm Ehni, für den 8. Wahlkreis Freudenstadt Galler, an Stelle des Frhrn. v. Münch, der nicht wieder kandidiert, die ihnen von den Vertrauensmännern der betreffenden Wahlkreise angebotene Kandidatur an. Betreffs der Kandidaturen im 1., 3., 7. und 12. Wahlkreise schweben noch Verhandlungen. Betreffs der übrigen Wahlkreise wurden bindende Beschlüsse nicht gefaßt. Das Bankett, welches sich an die Verhandlung anschloß, war sehr zahlreich besucht.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser reist am Montag nach Bückeburg zum Begräbnis des verstorbenen Fürsten. — Die Kreuzztg. vernimmt ebenfalls, der Kaiser habe mit Rücksicht auf die innere politische Lage beschlossen, von der geplanten Nordlandreise Abstand zu nehmen.

Berlin, 13. Mai. Der „Vorwärts" druckt ein Schreiben des Prinzregenten Albrecht an eine Exzellenz ab, datiert 9. Mai. Der Prinz möchte die Einladung Bismarcks zur Denkmalfeier in Görlitz. Eine entsprechende Anregung sei allerdings abgelehnt worden, jedoch derart, daß Zweifel blieb, ob dies vom Kaiser gewollt sei oder von anderer Seite ausgehe. Der Prinz eignet sich die Bemerkung seines Kammerherrn von Witzleben an, eine publike Aussöhnung des Kaisers mit Bismarck werde von eminentem, wohlthätigem Einfluß auf die inneren Verhältnisse sein.

* **Fürst Bismarck** wurde am 11. Mai in Friedrichsruh von 260 Lübecker Turnern begrüßt. Die Ansprache des Turnwarts Ewers beantwortete der Fürst mit einer kurzen Rede, in welcher er, anknüpfend an seine eigenen Jugenderlebnisse, die Bedeutung der körperlichen Uebungen für die Entwicklung der germanischen Völker hervorhob. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft als die Trägerin des nationalen Gedankens und fügte hinzu: „Wir gehen Zeiten entgegen, in welchen jeder Beitrag in dieser Richtung dankbar begrüßt werden muß."

Carlscrona, 13 Mai. Von drei deutschen Torpedobooten, welche in der Ostsee Uebungsfahrten machten, stießen vergangene Nacht bei Inlängau zwei auf den Grund. Irgend welche Gefahr besteht nicht da das Wetter günstig ist. Das dritte Torpedoboot war zur Hilfeleistung sofort zur Stelle. Außerdem sind von Carlserona zwei schwedische Kanonenboote alsbald nach der Unfallstätte abgegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Mai. Streikende Zimmerleute versuchten ihre arbeitenden Kollegen am Weiterarbeiten zu hindern. Es kam zu kleinen Exzessen, bei welchen 26 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Wien, 13. Mai. Streikende Arbeiterinnen erregten gestern abend in Mariahilf neuerlich größere Ruhestörungen und bedrohten diejenigen Arbeiterinnen, die sich nicht dem Streik angeschlossen. Ein großes Wachaufgebot zerstreute die Ruhestörerinnen; 10 Personen wurden verhaftet. Nichtstreikende mußten unter polizeilichem Schutz nach Hause begleitet werden. — In sämtlichen Brünner Lederfabriken begehren die Arbeiter eine 25prozentige Lohnerhöhung und kürzere Arbeitszeit; wenn diese Forderungen nicht bis heute abend bewilligt werden, bricht ein Streik aus.

Bukarest, 11. Mai. Der Regen, der heute Nacht eintrat, hat die Ueberschwemmung vergrößert. Dörfer wurden zerstört, viele Personen sind ertrunken. Wie ein weiteres Telegramm meldet, ist der Schaden sehr beträchtlich. Viele Brücken und Straßen sind zerstört. Zwei Stadtteile von Bukarest sind überflutet. Es sind alle Rettungsmaßnahmen getroffen. Der Verkehr auf den Eisenbahnstrecken Bukarest-Jassy und Bukarest-Servin wird seit heute früh durch Umsteigen ermöglicht.

Frankreich.

* Endlich haben die Franzosen wieder einen neuen Heros, vor dem sie ihre Hanswurstsprünge der Begeisterung machen können. Es ist **General Dodds**, der „Besieger des Königs Behanzin und Dahomey". Am Donnerstag ist der „große Dodds" in Marseille angekommen und dort von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Eine große Volksmenge brachte ihm Ovationen dar. Viele Häuser waren beflaggt. Auf der Fahrt durch die Stadt wurde Dodds von einer großen Volksmenge enthusiastisch unter den Rufen: „Es lebe Dodds! Es lebe die Armee!" begrüßt. Der sozialistische Maire hielt eine Ansprache an Dodds, in der er die Verdienste des Generals und die Tapferkeit der Soldaten feierte. — Ein ähnlicher Empfang dürfte Dodds in Paris bevorstehen. Dort aber giebt man sich bereits gewissen Befürchtungen hin. Mehrere Blätter drücken die Besorgnis aus, daß von gewisser Seite werde versucht werden, die Menge für eine neue Art von Boulangismus zu gewinnen.

Großbritanien.

London, 13. Mai. Unterhaus. Foster bekämpft den Antrag wegen Aufhebung des Impfzwanges als unbequem, unzeitgemäß und unverständig. Er werde bald durch statistische Daten beweisen, daß die Impfung ein großes Mittel sei, Menschenleben zu retten und die Seuche zu mildern. Der Antrag wurde mit 136 gegen 70 Stimmen verworfen.

Nordamerika.

Newyork, 11. Mai. Das große Manufaktur-Warenhaus von Wells, Son Co. in Ubica ist vollständig niedergebrannt. Von den 80 Angestellten, meistens Damen, erlitten viele schwere Brandwunden.

Washington, 12. Mai. Ueber die Unruhen in Nicaragua gingen der Regierung vom Konsul der Unionsstaaten in Managua, Newell, folgende telegraphische Mitteilungen zu: Die Insurgenten siegten unter dem ehemaligen Präsidenten Zavalla und sind Herren der Städte Granada, Managua, Rivas, Contales, Matagalpa und San Juan del Norte. Die Regierungstruppen, 2000 Mann stark, sind schlecht organisiert und schlecht geführt, die Insurgenten, 3000 bis 5000 Mann, werden von tüchtigen Generalen befehligt. Die Regierung proklamiert das Kriegsrecht und dekretierte eine Zwangsanleihe von 600 000 Dollars. Andere authentische Quellen bestätigen den Sieg der Insurgenten, sowie daß dieselben den Nicaraguakanal besetzt halten. Die Regierung der Unionsstaaten beorderte das Kriegsschiff „Albiance" von San Franzisko nach Nicaragua.

Gestorben:

den 13. d. Mts.: Sophie Scherez, geborene Rotter, 59 Jahre alt, an Brustwassersucht.

den 14. Mai: Mathilde, Tochter des Gottfried Müller, Bahnwärters, 14 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart; Anna Schmidt. — L. Hodrus, Apotheker, Altshausen. J. Rieger, Messerschmied, Tuttlingen. M. Trick z. Post, Pfalzgrafenweiler. Karl Häberle, Kfm. Ravensburg. E. Sailer, Kfm. aus Reutlingen, † in Tübingen. K. Schwenk, Privatiers Ehefrau, Ulm. J. Grathwohl, Schreiner, Eßlingen. M. Klein, Domänepächters Gattin, Einsiedel.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 16. Mai.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Dienstag und Mittwoch größtenteils trockenes und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Murrhardt, 15. Mai. Am Samstag wurde der 3½ jähr. Sohn des Joh. Karl Schlichenmaier, Küblers von hier abend 5½ Uhr von einem Fuhrwerk überfahren, infolge dessen derselbe am gleichen Tage starb. Den Fuhrmann soll insofern eine Schuld treffen, als derselbe während des Vorfalls nicht beim Fuhrwerke war.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von **Gebh. Schätzler-Perasini.**

(Fortsetzung.)

17.

„Forscht mir nicht nach! Auch du nicht, Kurt; bei deinem Seelenheil flehe ich dich an! Erhalte dich unserer guten Mama und bereite ihr nicht Kummer und Sorge. Ich mußte Euch verlassen — nach einem Gesetze, das mit Blut besiegelt ist. Ich werde Euch nie vergessen! O Kurt! Denke nicht, daß deine Sabine dich treulos verließ, dich, den ich liebe, wie nichts in der Welt! Aber dennoch gehe ich — und freiwillig. Vergeßt das heimatlose Kind; ihr müßt es thun! Bleibe deiner Mutter ein Sohn, Kurt, der ihr die Tage verschönt; mir ward das nicht vergönnt. Die Zeit heilt alle Wunden! — Ich kann Euch nie mehr sehen —"

Eine Thräne Sabinens fiel auf das Papier. Sie erhob sich rasch und schob das beschriebene Blatt in ein Kouvert.

Dann noch die Aufschrift:

„An Kurt, Graf von Felsberg."

Ihre Hand zitterte dabei. Nun war alles gethan.

Draußen sank die Nacht herunter, die unglücklichste in Sabinens Leben. Wie hell und strahlend war der Morgen angebrochen! Und welches Elend hatte er ihr gebracht! Aber was sie beschlossen hatte, mußte vollführt werden.

Ihr ganzes Wesen ward im Verlaufe des einen Tages verändert. Nicht mehr ein harmlos scherzendes Kind war Sabine; sie war um Jahre gealtert.

Das war das Werk Stanislaus Ferinas.

Wie hatte sie nach einem Auswege gesucht mit allen Sinnen! Ihr gemartertes Herz fand keinen — als den sie gehen mußte. Müde, wie zum Sterben, war ihr um die Seele; ihr glückliches, harmonisches Leben ward zerrissen von einem schrillen Tone. Der kam von ihrem Vater, dem Kunstreiter. Er nannte sie Tochter. Sie schauerte in sich zusammen, wenn sie daran dachte.

Nein, es gab keinen anderen Ausweg; sie mußte fort. Unmöglich war es, den verkommenen Vater mit Geld zu sättigen; abgesehen davon, daß ein solches Verlangen an die Gräfin den gerechtfertigsten Verdacht erwecken mußte. Und dann ging ja Stanislaus doch nicht; soviel Scharfblick besaß Sabine wohl; er würde sich an sein Kind hängen wie der Blutegel.

Einmal mußte ja doch das Ende kommen, und entsetzlich müßte es sein, wäre sie vor dem das Weib Kurts geworden.

Darauf lauert er ja, der Unbarmherzige! Aber das war ja ganz unmöglich! An den Altar zu treten mit dem Bewußtsein: „Hinter dir wartet der Verräter. Du bist seine würdige Tochter, den du verrätst alle, die dich lieben; die Schande bringst du mit!" — Nein, lieber sterben!

Stanislaus Ferina, der verkommene Kunstreiter, im Schlosse aufgenommen! Das war nicht möglich — und doch ging er nicht; er pochte auf sein Vaterrecht.

„So nimm mich hin, Vater," will sie ihm zurufen," nimm dein Recht in Anspruch! Sie haben dir dein Kind genommen, haben es glücklich und froh gemacht; aber da hast du's wieder; dann sind deine Rechte erloschen. Die oben im Schlosse sind sicher vor dir."

Sabine selbst würde wohl langsam sterben daran; aber was that's. Kurt und die Mama erhielten den Frieden. Ihr selbst fehlte alles, was sie zum Leben brauchte, Licht und Wärme.

Die Zeit heißt alles vergessen; auch die kleine Sabine wird vergessen werden im Strome der Tage. Er findet eine andere, die ihn glücklich macht; Sabine kann es nun nicht mehr, so gern sie auch wollte.

Im einfachen dunklen Kleide, das Gesicht verschleiert, erwartete Sabine das völlige Hereinbrechen der Nacht. Ihre Kammerzofe hatte sie fortgeschickt; sie bedurfte derer den Abend nicht mehr.

Im Laufe des Tages waren sie alle wiederholt an die Thüre gekommen, Kurt, die Gräfin und der Doktor. Sie war standhaft geblieben, trotzdem sie die Angst aus den Stimmen draußen vernahm. Nun ist's ja bald vorüber.

Da klopft es noch einmal leise, zitternd an die Thür.

„Sabinchen!"

Es ist Kurt.

Auch das noch — noch einmal das Aufreißen aller Wunden.

„Du bist's, Kurt?"

„Schläfst du schon, Sabinchen?"

„Nein, aber bald werde ich schlafen! Willst du's nicht auch, Kurt?"

„Ach, wenn ich das vermöchte, Sabinchen! Geht es dir besser?"

„Ich glaube wohl —"

„Und morgen wirst du wieder munter sein — nicht wahr?"

Auch das, Kurt!"

Eine Weile wurde es still.

(Fortsetzung folgt.

Redigit,er gedruckt und verlegtvon Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 75 Donnerstag den 18. Mai 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.
An die Gemeindebehörden,
Bekanntmachung
betr. den Vollzug des Gesetzes vom 14. April 1893 über die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschafts-Accise durch die Gemeinden.

Nachdem denjenigen Gemeinden, in welchen die zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse durch Umlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe aufzubringenden Mittel den Betrag der Staatssteuer übersteigen, die Erhebung eines **Zuschlags zu der Liegenschaftsaccise** durch Gesetz vom 14. April d. J. gestattet worden ist, werden die **sämtlichen Gemeindebehörden** des Oberamtsbezirks hiemit veranlaßt, darüber zu beraten bezwse Beschlüsse zu fassen, **ob von dem gedachten Gesetz Gebrauch gemacht werden will.**

Diejenigen Gemeinden, welche um die Erlaubnis zur Erhebung eines Zuschlags nachsuchen wollen, haben ihre Gesuche **spätestens bis zum 1. Juni d. J.** bei dem **Oberamt** einzureichen. Vrgl. Minist.-Erlaß vom 28. April 1893. Min.-Amtsbl. S. 105 ff. Ziff. 2 und 3.

Auf diesen Zeitpunkt sind auch **Fehlanzeigen** einzusenden.

Bei **zusammengesetzten** Gemeinden kommt die etwaige Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise der **Gesamtgemeinde** zu.

Den **Teilgemeinden** kann die Erhebung eines Zuschlags nur dann zugestanden werden, wenn bei der Gesamtgemeinde die gesetzliche Voraussetzung der Genehmigung nicht vorliegt, oder dieselbe auf die Erhebung ausdrücklich verzichtet.

Den 15. Mai 1893.

K. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung von Neubauten u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem — ihnen aus der irrtümlichen Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. s. w. zur **Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung erwachsenden** Schaden wird bekannt gemacht:

1. daß **Neubauten**, **Bauveränderungen** und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahresschätzung (Art. 12) angemeldet worden sind (zu vergl. Ziffer 9 des Normal-Erlasses vom 30. Mai 1865, Klumpp's Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);
2. daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;
3. daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;
4. daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldungsjahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß, Minist.-Amtsbl. von 1892 S. 263.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, für thunlichste Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen, die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren, die Baukontrolleure zu beauftragen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. s. w. ausdrücklich aufmerksam machen.

Backnang, 15. Mai 1893.

K. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In **Großerlach** ist die **Schafräude erloschen.**

Backnang, 16. Mai 1893.

K. Oberamt. Schüz.

Revier Unterweißach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 24. Mai**, nachmittags 2 Uhr in der **Sonne** in **Hohnweiler** aus dem Staatswald hintere Winterfrau und Mooshau:

Rm.: 40 buchene Scheiter, 16 dto. Prügel, 16 Nadelholzscheiter, 13 dto. Prügel, 11 Laubholz- und 116 Nadelholz-Anbruch, worunter etwas Nutzholz.

Revier Unterweissach.

Stammholz-, Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Am **Freitag den 26. Mai**, vormittags 9½ Uhr bei Bäcker **Gall** in **Oberbrüden** aus dem Staatswald vorderer Nollenhau und Scheidholz aus Heiningerstein, Klösterle, Nußrain, Springstein und Abtshäule.

Nadelholzlangholz, normal: Fm. 3 l., 4 ll., 26 lll., 39 lV., 2 V. Kl.
Ausschuß, Fm.: 6 II.—V. Kl.
Nadelholz-Sägholz, normal: Fm.: 5 l., 3 ll., 1 lll. Kl.
Ausschuß: 0,5 Fm. II. Kl.
Fichtene Baustangen 10 St. ll. Kl., 5 St. lll. Kl.
Rm.: 18 buchene Scheiter, 52 dto. Prügel, 2 Nadelholzscheiter, 10 dto. Prügel, 13 Laubholz-, 106 Nadelholz-Anbruch; 240 Stück gebundene buchene, 100 St. ungebundene gemischte und 80 St. dto. Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Stammholzes im Nollenhau von morgens 8 Uhr an.

Großaspach.

Eichener Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Erlenhau kommt am nächsten

Samstag den 20. Mai 1893,

zum Verkauf:

Von vormittags 9 Uhr an: 70 Rm. Scheiter und Prügel, auch Reisprügel und mehrere Haufen Reisig.

Von vormittags 10 Uhr an: 53 Stämme und Raitel bis zu 12 m Länge und 84 cm mitti. Durchmesser, zusammen 54 Fm.

Die Abfuhr ist günstig. Liebhaber sind eingeladen.

Schulth. Bärlin.

Backnang. Einen noch neuen

Warenkasten

zu einem Spezereigeschäft, sowie eine

eiserne Backmulde

setzt billig dem Verkauf aus

Bäcker **Dürr.**

Schönes

Weizenbrotmehl

empfiehlt, und versendet den Doppelztr. samt Sack für 17½ Mark. Unbekannte gegen Nachnahme.

Heinrich Hettinger, b. Weilerthor, **Schwäb. Hall.**

Marbach.

Straßenbau-Accord.

Die zur Verbesserung der Straßenstrecke vom Phosphatwerk Neumühle bis zum Ortsetter Burgstall vorgesehene Arbeiten und zwar:

Erd- und Planierungsarbeit, Voranschlag	180 M.
Chaussierungsarbeit	921 M.
Kunstbauten (Deckeldohlen)	175 M.

sowie die zur Führung der Straßenwalze erforderlichen Gespanne werden am nächsten

Samstag den 20. d. M., mittags 12 Uhr,

auf dem Rathaus in Burgstall im öffentlichen Abstreich vergeben.

Tüchtige Unternehmer werden hiezu eingeladen. Diesseits unbekannte Liebhaber haben amtlich beglaubigte Tüchtigkeitszeugnisse vorzulegen.

Den 15. Mai 1893.

Oberamtspflege: Singer.

Oberamtsstadt Backnang.

Zwangs-Verkauf.

Das Königl. Amtsgericht Backnang hat am 20. März d. J. die Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen der Gottlob Kayser, Sattlers Ehefrau hier angeordnet. Es kommt am

Dienstag, 23. Mai d. J., vormittags 11½ Uhr,

erstmals auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

1 a 68 qm Ein zweistock. Wohnhaus mit Werkstatt, Laden, großem Keller, in der Uhlandsstraße, und 25 qm Gemüsegarten dabei,

Brandversf.-Anschl. 13,800 M.

Verwalter ist Gemeinderat Wieland, Ziegeleibesitzer. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtpfleger Springer, Unterzeichnetem; StV. Gemeinderat A. Winter.

Gemeinderat.
Für denselben:
Ratsschreiber
Friederich.

Unterweißach.

Ein schönes 12 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus

G. Wiesenmaier.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Am

Dienstag, 23. d. M.,

nachmittags 3 Uhr, kommt das Wattmacher Wahl'sche Haus in der Aspacherstraße, angekauft um 6200 M. zum **letztenmal** auf dem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ratsschreiberei: Friederich.

Backnang.

Baumgut-Verkauf.

Frau **Breuninger-Zwink** verkauft am **Dienstag den 23. Mai d. J.**, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus:

31 a 78 qm
27 a 98 qm Gras- und Baumgarten im Hagenbach.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Aichelbach.

Ein bereits noch neues

Flügelfenster

mit Verkleidung 130 cm hoch und 0,86 breit verkauft **Jakob Häußermann.**